

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 60 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Geschäftsstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Am 15. März 1916 wurde das VIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 13 die Verordnung des I. I. Landespräsidenten für Krain vom 8. März 1916, Z. 9822, betreffend die Regelung des Verkehrs mit versteuertem Zucker.

Den der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

Nichtamtlicher Teil.

Die industrielle Tätigkeit bei der Armee Böhmen-Ermolli.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Wurde schon im Frieden im Wirtschaftswettbewerb der Staaten die intensive und rationelle Ausnutzung aller technischen Errungenschaften immer mehr und mehr zur Hauptforderung, so zwingt der Krieg zu ihrer Verwertung und Anwendung in der ganz besonderen Maße. Mit welchem Erfolge die Leitung der gesamten bewaffneten Macht und die Zentralstellen des Hinterlandes diesem Zwange entsprochen haben, ist auch über die Grenzen des Kriegesgebietes hinaus nur allzu gut bekannt.

Weniger groß dürfte aber bei einem großen Teil der Bevölkerung die Vorstellung von dem Ausmaße der technischen Einrichtungen bei der Armee im Felde selbst sein. Und geradezu überraschend dürfte es klingen, wenn gesagt wird, daß die Technik im Kriege seitens der Armee im Felde nicht allein nur den Interessen der Kriegsführung dienstbar gemacht wird, sondern daß Werke ins Leben gerufen werden, wie sie die Friedendtechnik für das Gemeinwohl nicht besser hätte schaffen können.

An einigen Beispielen, herausgerissen aus der großen Fülle solcher technischer Einrichtungen, soll dies gezeigt werden.

Es handelt sich um Institutionen der zweiten Armee, die im vorigen Winter auf dem Karpathenwall dem Feinde gegenüber „halt“ gebot, im Rahmen der Frühjahrsoffensive in 1915 in siegreichem raschen Vordringen den Feind

aus fast ganz Mittel- und Ostgalizien drängte und, auf Feindesboden angelangt, daran ging, sich für den beginnenden Winterkampf neu einzurichten.

Ein Land der Verwüstungen und Verheerungen ließ der Feind zurück. Nicht nur alle jene technischen Einrichtungen des Landes sind der Zerstörungswut des Feindes zum Opfer gefallen, deren Verwertung für militärische Interessen in irgendeiner Weise in Betracht gekommen wäre, plan- und sinnlose Zerstörungen ganzer Städte und Dörfer, industrieller Anlagen und Betriebe aller Art kennzeichneten seine Rückzugslinien.

Demzufolge war eine Dedung des notwendigen großen Bedarfes an Materialien für den Ausbau der Befestigungsanlagen im Lande unmöglich. Der erste Bedarf konnte wohl aus dem Hinterlande beschafft werden, an einen ständigen Nachschub aller Bedürfnisse auf diesem Wege war aber nicht zu denken. Denn einerseits hätte dies zu einer allzu starken Schwächung der wirtschaftlichen Kraft des Hinterlandes führen müssen, andererseits wären auch die Verkehrseinrichtungen, die schon vollends durch Truppentransporte, Munitions-, Proviantnachschub usw. in Anspruch genommen waren, für die zeitgerechte Heranziehung dieser Materialien nicht ausreichend gewesen. Weiters gebot auch die Ökonomie mit den vorhandenen Bodenschätzen des Hinterlandes die Bodenerwerbe des Armeebereiches und vor allem des besetzten Gebietes ausgiebigst auszunutzen.

Schließlich galt es nicht allein die Bedürfnisse der Armee zu decken; die hartgeprüfte, vielfach obdachlos gewordene Bevölkerung erwartete in unseren Truppen nicht nur den Befreier vom moskowitzischen Joch, sondern auch den Schützer vor Not und Elend und vor den Unbilden des kommenden in Galizien strengen Winters.

Es war keine leichte Aufgabe, vor die sich die Armee gestellt sah. Sie bestand kurz gesagt darin, aus einem Chaos neues wirtschaftliches Leben entstehen zu lassen, um die Befriedigung der Heeresbedürfnisse, insbesondere den Ausbau der Dedungen, der Quartiere unserer braven Truppen und den Wiederaufbau der zerstörten Wohnstätten zu sichern. Hierbei spielten noch zwei Faktoren mit, die die Friedendtechnik in diesem Maße nicht kennt. Es mußte geschaffen, es mußte rasch geschaffen werden. Der Druck des Nüssens — dabei nur auf die eigenen Kräfte und

wenige mindere Mittel angewiesen — machte die Wiederbelebung oder Schaffung sonst vielleicht einfacher technischer Betriebe zu den schwierigsten Problemen, die jedoch dank der zielbewußten Tätigkeit unserer Ingenieure eine rasche, glückliche Lösung fanden.

Die Haupttätigkeit richtete sich in erster Linie auf die Beschaffung der wichtigsten Baumaterialien, Ziegel und Bretter.

Kein einziges Ziegelwerk hatte der Feind in betriebsfähigem Zustande zurückgelassen. Es wurden die Ruinen eines der größten, an guten Verkehrswegen gelegenen Betriebes für die neue Ziegelindustrie ausgewählt. Kege Hände unter fachmännischer Leitung schafften aus anderen, gleichfalls zerstörten ähnlichen Betrieben alle noch brauchbaren Bestandteile herbei und formten aus Stücken ein großes Ganzes, eine der modernsten Ziegeleien des Landes, die schon in einigen Wochen mit einer täglichen Leistungsfähigkeit von gegen 32.000 Ziegeln in Betrieb genommen werden konnte.

Mehr als drei Millionen Ziegel wurden bisher geliefert und verbaut. Ein großer Teil fand Verwertung in den Schützengräben, der Rest wurde zum Aufbau militärisch wichtiger Objekte und zum Wiederaufbau zerstörter Wohngebäude verwendet.

Gleichzeitig mit der Bauziegelerzeugung wurde an die Errichtung einer Hohl- und Dachziegelabriks geschritten. Auch diese war in einigen Wochen betriebsfähig, ihre Erzeugnisse decken heute schon viele militärisch wichtige Bauten, wie Eisenbahngelände, Magazine, aber auch zahlreiche der neu aufgebauten Wohnhäuser schmückt schon das neue rote Ziegeldach.

An die Ziegelindustrie reihten sich die Militärkalkbrennereien, die den Bedarf an Baufalk decken wie auch Kalk für sanitäre Zwecke liefern, und Betonfabriken zur Erzeugung von Betonbausteinen für Befestigungen.

Mit einer möglichst großen qualitativen wie nicht minder quantitativen Leistungsfähigkeit dieser Einrichtungen war aber noch nicht das Höchstziel erreicht. Die nun eingestellten maschinellen Kräfte sollten rationell ausgenutzt werden. Es wurden daher — soweit es die Kraftquelle zulässig erscheinen ließ — an den

Ursula.

Roman von Courts-Mahler.

(48. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun hatte Kurt den Professor erkannt. Mit freudiger Miene trat er auf ihn zu.

„Welch angenehme Überraschung, Herr Professor! Wie dankbar bin ich dem Zufall, daß wir Sie hier treffen. Das hab' ich mir schon lange gewünscht. Was sagst du, Ursula — ist das nicht ein glückliches Zusammentreffen?“

Nun mußte sie sprechen. Es ging schlecht. Wie zugeschnürt war ihr Hals. Aber schließlich brachte sie doch einige Worte heraus.

„Du siehst mich noch ganz fassungslos, Kurt. Gar zu plötzlich sah ich den Herrn Professor vor mir.“

Auch Volkrat hatte sich gefaßt.

„Sie können nicht freudiger überrascht sein als ich, meine verehrten Herrschaften. Seit zwei Tagen bin ich hier in Wiesbaden, um mit einem Kollegen über einen wissenschaftlichen Vortrag zu debattieren, und hatte keine Ahnung, Sie hier zu finden.“

„Das war mir das. Schicksal schuldig, Herr Professor, ich habe mich schon lange danach gesehnt, Ihnen noch einmal vom Herzen zu danken für das, was Sie für mich getan.“

Volkrat wehrte hastig ab. Seine düsteren Augen forschten in Ursulas Gesicht. In ihrem Innern tritt ein wilder, törichter Jubel über seinen Anblick mit der Furcht, sich zu verraten. Sie las in seinen Augen, was sie selig und unselig machte — daß er sie liebte — sie nicht vergessen habe.

Und Will Volkrat fühlte erst jetzt ganz, wie tief sich Ursulas Bild in seinem Herzen eingegraben. Er ließ seine Augen wieder und wieder zu ihr hinüberschweifen, während er mit Arnstetten nichtsajende Reden tauschte.

Kurt ließ den Professor nicht wieder los. Er mußte mit ihnen speisen. In Ursulas Augen las er, ob er annehmen sollte oder nicht. — Ihr Blick wehrte und lockte zugleich. Da richtete er sich auf — trotzig gegen das Schicksal — und nahm Arnstettens Einladung an.

Im Hotel saßen sich die beiden innerlich erregten Menschen eine Weile allein gegenüber, als Arnstetten hinausgegangen war, um nach Briefen zu fragen.

„Wie geht es Ihnen, Ursula?“ fragte Will mit einem tiefen, klingenden Tone.

Sie sah ihn an aus großen, leidvollen Augen. „Was fragst du mich, du weißt es ja doch,“ sprach sie zu ihm. Aber der Mund blieb stumm. Mit einem Male kam ihr zum vollen Bewußtsein, daß ihr ganzes Leben eine einzige Lüge war. Und diese Erkenntnis ließ sie wie im Frost zusammenschauern.

Volkrat atmete tief und schwer.

„Wir sündigen beide gegen uns selbst. Ursula — ich hätte dich mir extrogen sollen vom Schicksal, schon damals, als ich im Frührot oben in den Bergen vor dir floh. Ach — daß ich dich gehalten hätte an meinem sehnenenden Herzen! Nun ist es zu spät!“

„Ja,“ sagte sie tonlos, „nun ist es zu spät!“

Er sah mit brennendem Blick zu ihr hinüber.

„Wie trägst du dein Leben?“

„Wie man eine große Lüge trägt, die anderen das Glück vortäuscht. Aber bitte — nun nichts mehr davon — ich — ich kann nicht mehr.“

„Ursula!“

Eine heiße, schmerzliche Zärtlichkeit lag in diesem Namen.

Sie erbebt und streich mit zitternden Fingern über das weiße Tisch Tuch. Trotz allem Schmerz flog es wie zitternde Seligkeit über sie hin. Aber dann richtete sie sich gewaltig empor und fragte in ruhigem Tone nach seinem Leben.

Als Arnstetten zurückkehrte, schienen sie beide ruhig zu plaudern.

In seltsamer Stimmung saßen die drei beisammen. Arnstetten führte fast allein die Unterhaltung. Zuweilen freilich beteiligte sich auch Volkrat daran. Er erzählte von seinen Reisen und Forschungen. Ursula hörte dann mit atemlosem Interesse zu, damit ihr nichts entging, was er erlebt und erstrebt hatte.

„Sie bleiben doch hoffentlich noch einige Zeit hier, Herr Professor,“ fragte Arnstetten, während er die Gläser füllte.

Will sah Ursula an. In ihren Augen lag ein beschwörender Ausdruck, der ihm gebot, abzureisen. Aber er trotzte dagegen auf. Nun war es genug der Selbstlastung. Er wollte sich nicht freiwillig verbannen, da ihm das Schicksal dies Wiedersehen beschert hatte. Ihr Anblick war ein Labsal für seine durstende Seele. Warum sollte er sich zum Darben verurteilen? Einige Wochen ihre Gegenwart genießen — das war doch kein Unrecht. Und wenn es eins war — nun gut — so trug er das auch noch. Es war plötzlich zu Ende mit seiner Unterwürfigkeit gegen das Schicksal. Er wollte ja nichts, als sich an ihrem Anblick erfreuen, damit schabete er niemandem. Und für ihn war es wie ein frischer Traum, nachdem er fast verschmachtet war.

(Fortsetzung folgt.)

Bauzettelbetrieb ein Sägegatter, mehrere Wollinmaschinen, eine Werkstätte für Schlosser, Schmiede und Wagner angegliedert.

Die zweite wichtigste Frage, die ihrer Lösung harret, war die der Holz- und Bretterbeschaffung.

Auch alle Sägewerke waren natürlich der Wut des Feindes zum Opfer gefallen, der gerade so gut wie wir deren militärischen Wert erkannt hatte und daher sein Vernichtungswerk besonders gegen diese Betriebe richtete. Mit den primitivsten Mitteln — so zum Beispiel ist der Ober einer Maschine aus der Hülse eines russischen Schrapnells improvisiert — oft mit den raffiniertesten Vereinfachungen wurden die ersten Sägewerke wieder betriebsfähig gemacht. Hier kam es nicht auf technische Vollkommenheiten an, hier galt es, den ersten Bedarf der Armee so rasch wie nur möglich zu decken; die allmähliche technische Verbessernung war erst in der Folge möglich. Mit der Errichtung einiger einfacher Sägen wurde begonnen; bald kamen Bundgatter an die Reihe, dann folgte die Inbetriebnahme einer Dampfäge mit drei Gattern und in der Folge die eines der größten Sägewerke Galiziens mit 7 Bundgattern; weitere neue Sägewerke sind im Entstehen.

Im Ganzen sind jetzt sieben große Sägewerke in Betrieb; drei davon unmittelbar hinter der Front, eines sogar nur einige Kilometer hinter den kämpfenden Truppen, errichtet in dem unbedingten Vertrauen auf die Schlagfertigkeit der Armee und die dadurch verbürgte Sicherheit ungestörten und dauernden Betriebes.

Mit den einfachsten Mitteln eingetrichtete Feldbahnen erleichtern die Zufuhr der Baumstämme, und wo Eisenbahnen fehlen, half sich die Holzindustrie selbst: sie schuf sich Holzschienen.

Um auch plötzlichen größeren Bedürfnissen an Brettern und Pfosten an irgendeiner Stelle der Front in der ausgiebigsten Weise sofort gerecht zu werden, werden außer den stabilen Sägewerken auch mobile Gatter eingerichtet und finden in den russischen Waldungen Wolhyniens ihre Verwendung. In den kaiserlich russischen Staatsforsten des genannten Gebietes wird zur Höchstausnützung der großen Waldbestände sogar eine vollspurige Industriebahn von 15 Kilometer Länge erbaut.

Die Leistung der eigenen Sägebetriebe beläuft sich schon heute, nach kaum viermonatlichem Bestande, auf täglich gegen 400 Kubikmeter Bretter, Pfosten und sonstige Holzschmittware. Mehr als anderthalbtausend Waggons wurden bereits an der Front verbraucht, große Mengen der Bevölkerung für ihre Wohnstätten überlassen.

Neben den beiden im großen Stille betriebenen Industrien der Ziegel- und Bretter-, bezw. Pfosten-Erzeugung, haben aber auch schon eine Reihe anderer Industriezweige bei unserer Armee in ihrem und der Bevölkerung Interesse Eingang gefunden.

Den Sägewerken folgten teils selbständig, teils diesen angegliedert Tischlereien, die — eine der größten Dampfzischlereien ist bereits seit Herbst in Betrieb gesetzt — Fenster, Türen und dergleichen für die wintermäßige Ausgestaltung der Truppenunterkünfte und Wohnstätten liefern. In Schlosserwerkstätten werden Eisenbeschläge, Supersahstüde und dergleichen angefertigt, Maschinenreparaturen vorgenommen, in Wagnerwerkstätten werden die arg hergenommenen Fuhrwerke wieder brauchbar gemacht und neue Wagen erzeugt, Wollinmaschinen stabile im Etappenraum, mobile bei den Fronttruppen, betrieben durch erbeutete russische Lokomobile, dienen zur Erzeugung von Ersatz für das schwer zu beschaffende Stroh.

Eine Dachpappefabrik liefert schon heute waggonweise fertige Dachpappe; aus den neueröffneten milit. Stein- und Schotterwerken gelangten schon Hunderte von Waggons Schotter an die Front. Unmengen von Steinen wurden als Baumaterial geliefert, alte schlechte Wege wurden neu beschottert und fahrbar gemacht und neue Straßen sind entstanden.

An diesen wenigen Beispielen soll nur der Umfang der Industrie im Felde angedeutet sein, erschöpfend ist er im vorstehenden bei weitem noch nicht dargelegt.

Und nun seien noch einige Worte der Bedeutung der durch das Militär ins Leben gerufenen Industrie gewidmet. Heute dienen alle diese Einrichtungen vorwiegend militärischen Interessen und wo immer es sich mit diesen vereinbaren läßt, wohl auch dem Wohle der Bevölkerung. Sie bilden wegen der geringen Erzeugungskosten — die Gesteungskosten sind klein, Preise für das Rohmaterial äußerst gering, als Arbeiter sind fast ausschließlich russische Kriegsgefangene eingestellt — eine bedeutende Ersparungspost im Kriegsbudget sowie eine unerschöpfbare Entlastung des Hinterlandes. Ihr Bestand ist aber nicht nur auf Kriegsdauer beschränkt, im Gegenteil. Alle diese Einrichtungen sollen und werden der Grundstock der neu aufzurichtenden, so schwer mitgenommenen Industrie Ostgaliziens sein und werden zum normalen Gange hinüberleiten helfen. Gerade hierin liegt vielleicht die große volkswirtschaftliche Bedeutung dieser Betriebe. Die große Ernte fällt nur zum Teile in die Gegenwart, sie ist der friedlichen Zukunft vorbehalten. Diese wird erst die eigentlichen

Früchte genießen, deren Samen unsere Armee, das Volk in Waffen, im Kriege, wo sie ihre Macht und ihr segensreiches Wirken auf allen Gebieten entfalten konnte, gesät hat.

Politische Uebersicht.

Laibach, 14. März.

In der „Reichspost“ forschet Richard von Kralitz nach den Zielen, für welche Österreich-Ungarn seinen heroischen Kampf führt. Er erblickt sie: in der Befestigung und Bereinigung des erneuten Bundes mit Deutschland und der Ideen von Ordnung und Gerechtigkeit, welche dieses Bundes Träger sind; in der Wiedergewinnung des notwendigen Einflusses in Italien, da der Versuch seiner friedlich-freundschaftlichen Wahrung durch Italiens Schuld gescheitert ist; insbesondere aber in der inneren Festigung der dualistischen Monarchie und ihrer Großmachtsstellung. Deutschland und Österreich-Ungarn beruhen beide auf dem Prinzip der Ausgestaltung des Zentralbundes der Mittelmächte, der wohl einst den größeren Teil der Erde umfassen wird. Rücksichtliche Absichten in Österreich-Ungarn im Sinne der Spaltung sind nicht nur unösterreichisch und unungarisch, sondern auch unhistorisch.

„Corriere della Sera“ meldet aus Rom: In der jüngsten Parteiversammlung der Reformsozialisten gab Bisolatti die förmliche Erklärung ab, daß er seiner Gruppe zwar volle Bewegungsfreiheit lasse, selbst aber unter Berücksichtigung der Gesamtlage nicht gegen die Regierung stimmen werde.

Aus London wird gemeldet: Eine irische Abordnung, die Geschäftsinteressen vertritt, erschien unter der Führung John Redmonds bei Lloyd George im Munitionsinisterium, um für Irland einen größeren Anteil bei der Munitionserzeugung zu fordern. Der Minister sagte, er sei bestrebt, die Reserven Irlands bis zum Äußersten auszunützen. Irland habe bereits mehr als den ihm zukommenden Anteil an Maschinen erhalten. Er hoffe, daß es in drei Monaten möglich sein werde, weitere Maschinen zu liefern. Er wollte, er hätte die Sicherheit, daß der Krieg im Juni oder Juli vorüber sei, er sei aber nicht optimistisch genug, um das zu hoffen. Er wünsche die Gelegenheit, welche die Munitionserzeugung gäbe, auszunützen, um Irland industriell zu entwickeln.

Zur Charakterisierung der kritischen inneren Lage Rußlands zitiert der Sozialist „Novi Bel“ (Stambulovistenorgan) eine Dumarede Miljutovs, worin es heißt: Bestechungen und Veruntreuungen sind an der Tagesordnung. Die Regierung ist bereits vollständig abgenutzt. Rußland steht noch vor anderen Gefahren. Es ist Tatsache, daß der Getreidemarkt von Moskau gezwungen wurde, im Budget eine Post von 350.000 Rubel zu votieren, die für Bestechungen bei Lieferungen von Lebensmitteln bestimmt war!

Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge gelang es einem deutschen Unterseeboot trotz der außerordentlichen Sicherung Salonichis zur See ein großes Lastenschiff bei Stala Katerinis zu torpedieren. Das Lastenschiff strandete, wobei auch das mitgeführte Vieh und wahrscheinlich auch ein Teil der eingeschifften Mannschaften umkam.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Die k. k. Polizeidirektion in Laibach) hat wahrgenommen, daß die bestehende Meldevorschrift für den Polizeirayon vielfach noch immer nicht mit jener Gewissenhaftigkeit beachtet und befolgt wird, die gerade unter den derzeitigen Verhältnissen im Interesse der Öffentlichkeit selbst unbedingt gefordert werden muß. Es ergeht an alle Wohnungsgeber neuerlich der Auftrag, die in der Meldevorschrift vorgeschriebenen Meldungen ohne Verzug, jedenfalls aber innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zu erstatten, widrigen gegen die Säumnigen mit unnachlässiger Strenge vorgegangen wird. Weiters wird betreffs der in Laibach Aufenthalt genommenen künftländischen Flüchtlinge nochmals betont, daß nur jene im Polizeirayone Laibach verbleiben dürfen, die sich eine bezügliche Bewilligung bereits erwirkt oder wenigstens ein vorschriftsmäßiges Gesuch bezugs Erlangung dieser Bewilligung eingebracht haben.

(Der Kriegsblindenfonds für österreichische Staatsangehörige der gesamten bewaffneten Macht.) Bisher sind an Spenden zirka 858.000 K einlaufen. Für Unterstützungen wurden 143.000 K aufgewendet.

(Musikinstrumente und Rasiermesser ins Feld.) Das Kriegsfürsorgeamt wendet sich mit einer Bitte an die Öffentlichkeit, deren Erfüllung unseren Soldaten im Felde größte Freude bereiten würde. Immer und immer wieder kommen die Bitten um Musikinstrumente aller Art aus dem Felde und jede Sendung wird mit lebhaftem Dank quittiert. Erbeten werden Ziehharmonikas, Gitarren, Geigen, Klarinas und Mundharmonikas. Auch Rasiermesser aller Art sind sehr erwünscht. Spender werden gebeten, Musikinstrumente und Rasiermesser an das Kriegsfürsorgeamt, Wien, 9. Bez., Berggasse Nr. 16, Gruppe IX,

gelangen zu lassen. Die Gegenstände werden dann unverzüglich ihrer Bestimmung zugeführt.

(St. Hubertus-Kriegskreuz.) Die im November des Jahres 1914 eingeleitete und bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Interesse der allgemeinen Kriegsfürsorge (Kriegshilfsbureau, Kriegsfürsorgeamt, Rotes Kreuz) fortgeführte „St. Hubertus-Kriegskreuz-Aktion“ hat mit 31. Dezember vorigen Jahres ein Reinertragnis von 100.000 Kronen abgeworfen. Von diesem Betrage floß die Hälfte der gemeinten allgemeinen Kriegsfürsorge zu. Der Betrag von 50.000 Kronen wird seitens des Aktionskomitees, an dessen Spitze Sr. Excellenz Ackerbauminister Jenker steht, im Interesse der Berufsjägerschaft verwendet werden. Die Aktion ist nicht abgeschlossen, und es wird auch noch weiter an den Opferinn aller jener appelliert, die der durch den Krieg betroffenen Berufsjägerschaft zur Seite stehen wollen. Es wird gebeten, durch Abnahme des Kreuzes sowohl als auch der beliebigen Papierarten, Kalender, Glas- und Porzellanwaren, Schreibmappen, Miniaturen sowie des von Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef im Interesse der Berufsjägerschaft veröffentlichten Werkes „Weidmanns-Erinnerungen“ die Aktion zu fördern.

(Kriegsauszeichnung.) Dem Landsturmtorporal Michael Dorn beim IR 17 wurde die Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse verliehen.

(Die Kriegsgefangenen in Rußland und aus Serbien.) Das Gemeinsame Zentralnachweisamt (Auskunftsstelle für Kriegsgefangene in Wien) gibt bekannt, daß es vollkommen zwecklos ist, Bitten um Auskunft über österreichische und ungarische Kriegsgefangene in Rußland oder aus Serbien an das hellenische Rote Kreuz zu richten, da das russische Rote Kreuz, betreffs der Kriegsgefangenen aus Serbien das italienische Rote Kreuz mit den Auskunftsstellen über Kriegsgefangene in Wien in direkter Verbindung stehen. Alle Erkundigungen nach Kriegsgefangenen sind wie bisher bei den Landeshilfsvereinen des Roten Kreuzes der betreffenden Kronländer einzuholen.

(Durch die Feldpostämter) wurden im Jänner d. J. bei der Armee im Felde 33,295.249 K befördert, und zwar wurden eingezahlt: auf Postumweisungen 24,628.164 K und im Wege der Postsparkasse 8,667.085 Kronen. Im Dezember v. J. betrug der Verkehr 32,611,208 K von der Armee im Felde ins Hinterland.

(Warenprobenverkehr zur Armee im Felde.) Warenproben sendungen zur Armee im Felde sind unter den feinerzeit bekanntgegebenen und bei den Postämtern mittelst Rundmachung verlaublichen Bedingungen künftighin nach folgenden Feld(Etappen)postämtern zugelassen: Nr. 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 19, 19/II, 20, 22, 22/II, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 47, 48, 50, 51, 52, 53, 54, 56, 57, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 78, 79, 81, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 91, 92, 93, 94, 95, 98, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 109, 110, 111, 112, 113, 115, 116, 116/III, 118, 119, 123, 125, 126, 127, 128, 132, 136, 137, 139, 141, 142, 144, 146, 148, 149, 150, 151, 156, 157, 162, 163, 164, 172, 173, 174, 176, 179, 180, 182, 183, 184, 185, 186, 189, 200, 202, 204, 206, 207, 208, 209, 210, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 229, 230, 231, 233, 235, 236, 241, 251, 253, 254, 256, 257, 258, 264, 265, 271, 274, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 316, 320, 321, 322, 323, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 337, 338, 339, 341, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 501, 502, 503, 505, 507, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 115, 630, Sarajevo. Alle bisher für den Warenprobenverkehr geöffnet gewesenen, in dieser Aufzählung nicht mehr genannten Feld(Etappen)postämter werden für diesen Verkehr geschlossen.

(Zur Militärbequartierung.) Der Stadimagistrat hat allen jenen Parteien, bei denen die Zimmer für die Herren Offiziere kommissionell requiriert wurden, folgende Zuschrift zugemittelt: Da sich die Wohnungsinhaber, bei denen von der Kommission möblierte Zimmer für die Herren Offiziere requiriert wurden, in mehreren Fällen, jeden möglichen Vorwand vorschüßend, weigern, möblierte Zimmer an die Herren Offiziere zu vergeben, wodurch diese sehr oft in eine unangenehme Lage gebracht werden, ergeht an alle Wohnungsinhaber die Aufforderung, die requirierten Zimmer im Sinne des Einquartierungsgesetzes ohne Verzug binnen 48 Stunden den Offizieren zur Verfügung zu stellen und hierbei weder den Zivilbehörden, geschweige denn den Militärbehörden irgend welche Hindernisse in den Weg zu legen, da widrigenfalls alle Parteien, die sich dieser Aufforderung widersetzen sollten, die strengste Ahndung nach den gesetzlichen Vorschriften zu gewärtigen haben. Die Militärbequartierung stützt sich auf gesetzliche Vorschriften, und jedermann ist verpflichtet, den Offizieren freundlich entgegenzukommen.

(Visitation von Ausmusterpferden und Fohlen.) Beim I. und I. Etappen-Trainingkommando 7/13

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

(Sportplatz Livoli, Laibach) werden am 20. d. M. um 9 Uhr vormittags neun Ausmusterpferde und sechs Fohlen im Lizitationswege verkauft. An der Lizitation können nur legitimierte Aufzüchter und Landwirte teilnehmen.

(Sicherstellung des Saatkartoffelquantums.) Behufs Sicherung des zum Frühjahrsanbau notwendigen Saatkartoffelquantums, sofern der Bedarf aus den im Lande selbst vorhandenen Vorräten nicht gedeckt oder aus näheren Gebieten nicht beschafft werden kann, wurde die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft infolge Erlasses des k. k. Ackerbauministeriums eingeladen, im Einvernehmen mit den Interessenten die gemeinschaftliche Beschaffung von Saatkartoffeln von dem ökonomischen Verbands landwirtschaftlicher Gauvereine in Lemberg, derzeit in Vielitz, Kunsthausgasse Nr. 1, von der landwirtschaftlichen Bank G. m. b. H. in Lemberg, der böhmischen Agrar- und Industriebank in Brünn, dem Verbands der Kartoffelzüchter Böhmens, Mährens u. Schlesiens in Prag, der Genossenschaft der böhmischen Kartoffelzüchter in Deutschbrod (Böhmen) in Erwägung zu ziehen und die hierzu erforderlichen Schritte rechtzeitig und direkt einzuleiten. Die Interessenten werden daher aufgefordert, sich wegen gemeinschaftlicher Beschaffung von Saatkartoffeln mit der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft ins Einvernehmen zu setzen.

(Spenden für das Rote Kreuz.) Die Herren Mustafa Mujagic und Edhem Vidacic im k. u. k. Reservespital Nr. 5 haben den Betrag von je 5 K zur Erinnerung an das verstorbene Töchterchen des hiesigen k. und l. Assistenzarztes Dr. Labor dem Präsidenten des Roten Kreuzes zu Gunsten des Vereines übergeben.

(Der Wohlthätigkeitsabend.) Den die Interoffiziere der hiesigen Garnison vorgestern im großen Saale des Hotels „Union“ veranstalteten, Lot dank der Mannigfaltigkeit der Vortragsfolge, der Leistungsfähigkeit der Mitwirkenden und der Umsichtigkeit der Veranstalter so reichlichen Genuß, daß die den festlich geschmückten Saal bis aufs letzte Plätzchen füllende, in ihrem Großteil recht distinguierte Teilnehmerschaft unbedingt in die vorzüglichste Laune kommen mußte, was denn auch tollauf der Fall war. Auf den Interoffiziersabend der Garnison war es seit jeher ungemütlich und recht kurzweilig und so wird es auch fürderhin sein, wenn anders die Traditionen gewahrt bleiben. Die von Herrn Regimentstambour Johann Mahr sachtl. geleitete Militärkapelle fand ob der Vorzüglichkeit ihrer Konzertvorträge derartigen Beifall, daß sie gar nicht zur Rast kam. Die von ihr aufgespielten Hymnen und Kriegersänge wurden von der Festgesellschaft mit großem, ja mit stürmischem Beifall aufgenommen, stehend angehört und mitgesungen. Die Vortragsauftritte der Damen und Herren vom Laibacher Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater (Telona, Wipperich, Aurich) schlugen kräftig ein und rissen mit. Fräulein Telona erhielt einen Blumenstrauß zugeeignet. Sie hatte sich ihn recht verdient. Herr Korp. Mohoric, im Zivil Opernsänger in Kroatien, brachte mit ausnehmend gefälliger Tenorstimme Liedervorträge zu Gehör; Herr Korp. Kostein eroberte sich durch trefflich gebrachte Gesangsmomente anhaltenden Beifall. Prächtig war das lebende Bild, das nach der von Herrn Feldw. Fesich an die Abhaltungsteilnehmer gerichteten Begrüßungsansprache in der großen Saalfläche ober der Bühne unter Vortrag der Volkshymne sichtbar wurde: Soldaten des 3. Korps huldigen Seiner Majestät dem Kaiser. Die von unten her beleuchtete Kaiserbüste nahm sich in der Thronaufmachung hinter den kampfbewehrten Kriegergruppen nachhaltig eindrucksvoll aus; das Bild übte tiefe Wirkung. Dem großartigen Besuche entsprechend, waren die Kasseneinnahmen recht günstig; demgemäß dürften die Beiträge den Fonds, zu deren Gunsten das Fest stattfand, ganz beträchtlich sein. Außer den gestern genannten Vertretern der obersten Landes- und der Militärstellen wohnten der Abhaltung Herr Bürgermeister Dr. Tavcar mit Herren der Stadtverwaltung und im Namen des kroatischen Landesauschusses Herr Dr. Pegan bei.

(Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 362 sind weiters noch vom Feldjägerbataillon Nr. 7 ausgewiesen: die Jäg. Opacic Peter, 4., Drehovnik Johann, Orlic Vinzenz, 1., Bagon Johann, 2., verw.; Jäg. Baj Mojs, 2., tot; die Jäg. Pator Josef, 1., Pamel Konrad, 2., verw.; Jäg. Pauli Alexander, 3., Bgf. Pavsic Mojs, UJäg. Pavsic Johann, MGW, Jäg. Pazler Johann, 1., tot; die Jäg. Pefovsek Franz, Pepsinat Vinzenz, 2., verw.; Jäg. Perovsek Anton, 3., tot; Patrf. Petek Anton, 4., Jäg. Titpatrf. Peterman Valentin, MGW, die Jäg. Peternel Franz, Pirc Martin, Pirchbauer Johann, Placel Josef, 2., UJäg. Plank Franz, 1., Patrf. Plaker Franz, MGW, Jäg. Plevel Peter, 1., verw.; Jäg. Plih Franz, 4., tot; Jäg. Blut Martin, 4., Patrf. Poddregar Johann, 1., Jäg. Podgorec Vinzenz, 4., verw.; UJäg. Poddhora Josef, 1., tot; Jäg. Podbriznik Franz, 2., Off-Stellv. Podlemik Michael, 3., Jäg. Podlesnik Johann, 2., die Jäg. Podlogar Martin, 4., Pogačar Franz, 3., Pogačnik Franz, MGW, Patrf. Pogačnik Urban, 3., die Jäg. Pongračic Ludwig, 1., Pofch Josef II, 2., verw.; Jäg. Potočnik Jakob, 2., tot; die Jäg. Priselj Johann, 1., Pristav Peter, Pusovnik Josef, 2., Račič Johann, 3., Rada Friedrich, 4., Ramšchal Franz, 2., Rausanja Johann, 3., verw.; UJäg. Reisinger Peter, 1., tot; Jäg. Remžar Georg, 4., verw.; Patrf. Retelj Franz, 3., tot; Jäg. Titpatrf. Rezin Michael, 4., die Jäg. Rinner Johann, 1., Ritose Martin, 3., Rogar Mar, 2., Roscher Karl, 1., Rosman Franz, Ruch Johann, Rus Mojs,

3., verw.; UJäg. Rus Michael, 1., tot; UJäg. Sali Karl, 2., verw.; Patrf. Salmic Franz, 4., tot; die Jäg. Samajur Josef, Sattler Josef, 2., Saurpriegl Roman, 3., Schabus Andreas, Schaffernad Johann 4., Schauerperl Friedrich, Scheitel Michael, 1., Schiffer Kaspar, Schmied Johann, 2., Patrf. Schmiedt Wilhelm, 4., Jäg. Schnell Johann, 2., verw.; Patrf. Scholar Georg, 4., tot; UJäg. Schrittwieser Jakob, 1., die Jäg. Schwangler Balthasar, MGW, Schwarz Josef, 2., verw.; Jäg. Schweiger Mojs, 2., tot; UJäg. Schweiger Christian, 1., Schweiger Rajetan, 2., StbUJäg. Sega Josef, 1., verw.; die Jäg. Seidl Georg, 4., Seiler Karl, 3., Selho Josef, 1., tot; die Jäg. Sellak Johann, 4., Semotan Johann, 3., Setina Agidius, 1., verw.; Jäg. Seher Karl, 2., tot; die Jäg. Simbirger Franz, Simnic Franz, 4., Simon Karl, 2., Simonic Anton, Simnik Valentin, 1., Stebelj Vinzenz, 3., Sterbinek Blasius, 2., Stoda Emil, 3., Patrf. TitUJäg. Stof Bartholomäus, 4., die Jäg. Stofjanc Anton, Strabar Cyril, MGW, Strabosje Leopold, 4., Stubic Karl, 2., Patrf. Stubic Martin, 4., verw.; Jäg. Stulj Martin, 2., tot; Jäg. Stypala Mojs, 4., Patrf. Slapnik Georg, UJäg. Slapnik Michael, 2., Jäg. Slapsak Matthias, 4., Bgf. Sleskovic Franz, 2., Patrf. Smauc Johann, 1., die Jäg. Soder Mojs, Sobol Heinrich, Solar Anton, 2., Sommer Anton, 3., Sommer Florian, 1., Spacapan Franz, Sparzel Johann, MGW, Patrf. Spedmoser Hubert, 1., verw.; Bgf. Spreizer Johann, 2., tot; die Jäg. Spreizhofer Anton, 3., Stadlober Johann, 4., verw.; Jäg. Stanel Josef, 4., tot; die Jäg. Starc Johann, Starj Vaclav, Stefe Alexius, 2., Steh Anton, 1., Steinacher Leopold, Steiner Franz, 2., Steinwender Johann, 4., Stelzel Josef, 2., Sternisa Mojs, 1., Stimpfel Josef, 2., Stocker Josef, 4., Stojs Josef, 1., Stralhofer Josef, Strobel Anton, 2., verw.; Jäg. Strohmeier Josef, 4., tot; die Jäg. Stückschweiger, Susler Johann, 4., UJäg. Svagina Josef, 1., Patrf. Svalj Mojs, 3., die Jäg. Svarosky Josef, Svec Franz, 2., Bgf. Svellin Paul, 1., Svoboda Josef, 3., verw.; Jäg. Taberhofer Peter, 4., tot; Jäg. Tacar Ignaz, MGW, UJäg. Tavar Johann, 1., die Jäg. Temelj Karl, Terbezan Mojs, 2., UJäg. Tichy Josef, 4., Tomasi Eugen, 3., Tomšic Johann, 4., Travnit Thomas, Tretina Josef, 4., UJäg. TitBgf. Trtnik Mojs, 4., die Jäg. Trummer Franz, Urban Franz, die Patrf. Ulmer Johann, 3., Urbanija Josef, MGW, die Jäg. Urbas, Urh Johann, 2., verw.; Jäg. Urh Josef, 2., tot; Jäg. Valentini Ernst, 2., UJäg. Vabtar Johann, 3., die Jäg. Velunsel Viktor, Vena Bartholomäus, Vidic Michael, Vidmar Josef, 2., Vitovjal Josef, 3., verw.; Jäg. Vodnil Johann, MGW, tot; die Jäg. Vogel Michael, 4., Vogric Johann, 2., Wolf Johann, 4., Vozelj Johann, 3., verw.; UJäg. Wagner Johann, 1., tot; die Jäg. Wagner Johann, 2., Walher Johann, Wallner Johann, Wallner Thomas, Wanter Josef, 4., Wazner Johann, 1., Weber August, Weiber Franz, 4., Wildbling Mojs, 3., Titpatrf. Wohlgenuth Franz, MGW, Wohlstadt Mar, Wraschik Hermann, 4., Wurzwaller Ignaz, 1., Zabol Franz, 4., die Patrf. Zagaw Josef, 1., Zalefel Johann, 2., die Jäg. Zarfel Johann, Zavel Leopold, 4., Patrf. Završnik Anton, 2., die Jäg. Zemljic Franz, 2., Zerovnik Josef, 4., Zevnik Matthias, 2., UJäg. Zimačel Josef, 1., verw.; die Jäg. Zmitel Johann, Znidarsic Johann, 4., tot; die Jäg. Zorc Franz, 4., Zupan Franz, 3., verw.; die Jäg. Zupancic Franz, 2., Zupancic Lorenz, 3., tot; Jäg. Zurbi Johann, 2., verw.

(Die Frauen und das Rechtsstudium.) Der Wiener „Morgen“ meldet: Gegenüber einer Abordnung der akademischen Frauenvereine und des Vereines für erweiterte Frauenbildung, welche bei Seiner Erzellenz dem Minister für Kultus und Unterricht eine Petition um Zulassung der Frauen zum Rechtsstudium überreichte, erklärte der Minister, seiner Ansicht nach wäre ein Jurist ohne praktische Ausbildung nicht denkbar und es handle sich deshalb um die Auffassung jener maßgebenden Regierungsstellen, die bezüglich des Prätizierens von Frauen bei Gericht und in der Verwaltung in Betracht kämen. Es sei eben noch wenig Material gewonnen, um die Fähigkeit der Frauen für die juristischen Fächer irgendwie einzuschätzen. Im übrigen werde er die Frage in wohlwollende Erwägung ziehen.

(Eine wichtige gebührenrechtliche Entscheidung für Gebirgs- und Touristenvereine.) Der Verwaltungsgerichtshof hat in einem herabgelangten Erkenntnis eine prinzipielle Entscheidung für alle Gebirgs- und Touristenvereine gefällt. Es handelt sich um eine Beschwerde des Deutschen Gebirgsvereines für das Jeschken- und Nergebirge in Reichenberg gegen die Entscheidung des Finanzministeriums, betreffend das Gebührenäquivalent. Die Entscheidungsgründe, in denen auch der Tatbestand enthalten ist, lauten: Der Verein nimmt die Befreiung vom Gebührenäquivalent gemäß der Anmerkung zur Tarifpost 106 in Anspruch, weil sein bewegliches Vermögen nur Unterrichts-, Wohlthätigkeits- und Humanitätszwecken dient. Soweit das Vermögen des Vereines der Errichtung von Studentenhäusern und der Pflege von Ferienkolonien für arme, kränkliche Kinder gewidmet ist, wurde die angeprochene Befreiung zuerkannt. Soweit es jedoch gemäß den Vereinsstatuten dem Zwecke dient, „das Interesse für das Jeschken- und Nergebirge und dessen Kenntnis in weiteren Kreisen zu erwecken, der Errichtung von Sommerfrischen in seinem Vereinsgebiete förderlich zu dienen, das Gebiet wissenschaftlich zu erforschen und darüber Jah-

resberichte und Kartenwerke herauszugeben, sowie Vorträge zu halten und durch Ausflüge die liebe Heimat zu fördern“, wurde die Gebührenbefreiung nicht zuerkannt. Der Gerichtshof konnte darin eine Gesetzwidrigkeit von seiten des Finanzministeriums nicht erblicken, weil die erwähnten Zwecke nach der Rechtsanschauung des Gerichtshofes nicht unter den Begriff der Wohlthätigkeit oder der Humanität fallen, sondern die Förderung materieller Interessen zum Gegenstande haben. Der Verwaltungsgerichtshof hat bereits in einem früheren Erkenntnis, in dem der Begriff der Wohlthätigkeit und Humanität genau umschrieben wurde, dargetan, daß die Förderung solcher zum Teile auch materiellen Interessen, wenn sie auch dem Gemeinwohle dienen und deshalb als „gemeinnützig“ anerkannt werden müssen, nicht als ein Wohlthätigkeits- oder Humanitätszweck angesehen werden kann. Auch davon kann keine Rede sein, daß der Verein „Unterrichtszwecke“ verfolgt, da die von ihm herausgegebenen Jahressbücher und Kartenwerke nicht unmittelbar dem Unterrichte dienen. Die Äquivalenzpflicht des Vereines ist somit im Besche begründet.

(Erdbeben.) Aus Neumarkt wird uns geschrieben: Sonntag um 4 Uhr 23 Minuten früh wurden hier drei kurze, schnell aufeinanderfolgende Erdstöße, von denen der zweite besonders heftig war, wahrgenommen. Die meisten Bewohner des Marktes wurden hiedurch aus dem Schlummer geweckt.

(Der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Sankt Peter-Fiume.) Von heute an gilt für die Strecke Sankt Peter-Fiume und zurück folgende Fahrordnung: Personenzug 1611: Abfahrt von St. Peter um 9 Uhr 38 Min. vormittags, Ankunft in Fiume um 11 Uhr 23 Min. vormittags; Personenzug 1613: Abfahrt von St. Peter um 9 Uhr 10 Min. abends, Ankunft in Fiume um 10 Uhr 48 Min. abends. — Strecke Fiume-St. Peter: Personenzug 1612: Abfahrt von Fiume um 6 Uhr 5 Min. vormittags, Ankunft in St. Peter um 8 Uhr vormittags; Personenzug 1614: Abfahrt von Fiume um 5 Uhr 20 Min. nachmittags; Ankunft in St. Peter um 7 Uhr 21 Min. nachmittags.

(Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 27. Februar bis 5. März 17 Ochsen, 3 Stiere, 84 Kühe und 4 Pferde, weiters 764 Schweine, 83 Kälber, 15 Hammel und 6 Lämmer geschlachtet. In geschlachtetem Zustande wurden 2 Kinder, 62 Schweine, 73 Kälber und 2 Hammel nebst 1627 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Verschiedene Diebstähle.) Auf dem Bodnikplatze wurde diesertage einer Dame beim Einkaufe im Gedränge aus der Manteltasche eine Geldtasche mit etwa 19 K. gestohlen. Tatverdächtig sind zwei 12- bis 14jährige Knaben, die sich auffällig an sie herandrängten und bald wieder verschwanden. Auf demselben Platze wurde einer Besucherin aus Unter-Domzale ein zweiräderiger Handwagen entführt. In einem Kaffeehause am Alten Markt verschwand einem Gaste ein Winterrod von blaugrauer Farbe englischer Form samt mehreren Schlüsseln, die sich in der Tasche befanden. Einem eingerückten Landsturmmann wurde am 9. d. M. ein schwarz angestrichener Koffer, den er auf kurze Zeit vor der Landwehrkaserne stehen gelassen hatte, mit 54 Kronen Barggeld, mehreren Wäschestücken, Wurst und anderen Kleinigkeiten im Werte von 500 Kronen entwendet.

(Wegen Diebstahles verhaftet.) Vor mehreren Monaten wurde dem Besitzer Jakob Virc in Podstudenec in Abwesenheit der Hausleute aus einem versperrten Mauerkasten, den der Täter mit Gewalt aufbrach, eine Geldtasche mit 150 Kronen Barggeld gestohlen, ohne daß man dem Täter auf die Spur kommen konnte. Diesertage aber wurde ein 17jähriger Orisbursche verhaftet, der sich durch größere Geldausgaben verdächtig machte. Er will vom Diebstahle nichts wissen, obwohl die gestohlene Geldtasche bei ihm gefunden wurde.

(Verstorbene in Laibach.) Johann Richter, Schlosser, 46 Jahre; Maria Kasielic, Kaufmannstochter, 1 Jahr; Johann Pablin, Finanzwachpensionist, 86 Jahre; Maria Bozic, Krankenschwester, 36 Jahre; Mustafa Mustafic, serbischer Kriegsgefangener, 48 Jahre.

Erna Morena im Kino Central im Landestheater. Die gestrige Vorstellung des Schauspielers „Die Spur des Ersten“ hatte einen vollen Erfolg. Erna Morena ist eine vollendete Künstlerin mit glänzendsten Leistungen! „Der moderne Faust“. Dieser Film gehört unbedingt zu dem Besten, was die Kinematographie in diesem Jahre hervorbrachte. Das Stück ist außerordentlich gut erdacht und in Szene gesetzt. Es ist eine moderne Parallele zu Goethes berühmtem Meisterwerk. Selbstverständlich darf man das Stück nicht ansehen, als wollte es dem Faust Konkurrenz machen. Das wäre weit gefehlt. Es ist aber als modernes Werk sehr beachtenswert und interessant und kommt nur noch heute den 15. und morgen den 16. d. M. im hiesigen Kino „Ideal“ zur Aufführung. — Freitag den 17. d. M. Sonderabend mit zwei großen Schlagern ? ? ? ? ?

Bahn-Hygiene. Professor Dr. Miller empfiehlt, indem er sich auf die Aethiologie der Zahnaries stützt, die folgenden vier prophylaktischen Maßnahmen: 1. Man soll alle hygienischen Mittel heranziehen, die eine möglichst gute Entwicklung der Zähne gewährleisten. 2. Man soll sich

eines fleißigen und systematischen Reinigens des Mundes und der Kauwerkzeuge besleißigen, um die Zahl und Menge der gärungsfähigen Materien und damit die Erzeugung von Säuren möglichst zu reduzieren und hiedurch die Mundbakterien der zu ihrer Entwicklung notwendigen Materien zu berauben. 3. Man soll einen rationellen Gebrauch von antiseptischen Mitteln betätigen, um die Bakterien zu töten oder ihr Wachstum und Wuchern zu hindern. 4. Man soll den Gebrauch von solchen Nahrungsmitteln, deren Reste saure Gärungen erzeugen und dadurch den Zähnen schädlich sind, ganz vermeiden oder möglichst einschränken. Als antiseptische Zahn- und Mundreinigungsmittel können nicht genug die seit nahezu 30 Jahren von

Ärzten und Zahnärzten stets empfohlene Sarg's Kalkodont Zahn-Creme und Mundwasser Verwendung finden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach) veranstaltet Freitag den 17. d. M. um 8 Uhr abends im großen Kasinoale zu Gunsten der Kriegsfürsorge ihr viertes Gesellschaftskonzert (150. Kammermusikauflührung) unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins Edith Bod (Klavier); Konzertmeister Prof. Hans Gerstner (1. Violine); Anton Jall (2. Violine); Heinrich Wettsch und Karl P. Seifert (Bratsche) und Rudolf Paulus (Violoncell). Vortragsordnung: Ludwig

van Beethoven: 1.) Trio für Klavier, Violine und Violoncell in G-Dur. 2.) 32 Variationen über ein Originalthema für Klavier solo in G-Moll. Fräulein Edith Bod. 3.) Quintett für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncell in G-Dur.

— (Ein Wohltätigkeitskonzert) zu Gunsten des Militärspitals in Bischofslad wird Sonntag den 19. d. M. im dortigen „Drušveni dom“ von Frau Mileva Dr. Zajcrajsek (Violine) unter Mitwirkung des Fräuleins Dana Kobler (Klavier), einer Frau Sopranistin und des Quartetts Rozina veranstaltet werden. Anfang um halb 5 Uhr nachmittags.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 14. März. Amtlich wird verlautbart: 14ten März. Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzofront beginnen sich große Kämpfe zu entwickeln. Seit gestern greifen die Italiener mit starken Kräften an. Sie wurden überall abgewiesen. Am Tolmeiner Brückenkopfe beschränkte sich die Tätigkeit des Feindes auf ein sehr lebhaftes Feuer. Im Abschnitte von Plava scheiterten seine Versuche, unsere Hindernisse zu zerstören. Am Görzer Brückenkopfe wurden zwei Angriffe auf die Podgora-Stellung, einer auf die Brückenschanze von Lucinico zurüdge schlagen. Der Nordteil der Hochfläche von Doberdo wurde von starken Kräften zu wiederholtenmalen angegriffen. Bei San Martino schlug das Szegeder Infanterieregiment Nr. 48 sieben Stürme blutig ab. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Portugal.

Wien, 14. März. Infolge des Eintrittes des Kriegszustandes zwischen dem Deutschen Reiche und Portugal wurde der k. und k. Gesandte in Lissabon angewiesen, von der Republik Portugal seine Pässe zu verlangen und mit dem Personal der Gesandtschaft das Land zu verlassen. Dem hiesigen portugiesischen Geschäftsträger werden gleichzeitig die Pässe zugestellt werden.

Die Kriegspatenschaft.

Wien, 14. März. Im Gemeinderatsitzungsaal fand heute vormittags unter dem Vorfise des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner die feierliche gründende Versammlung des Kriegshilfsvereins „Wien für Ortelburg“ statt. Nach einer feierlichen Eröffnungsansprache des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner hielt der Polizeipräsident von Berlin-Schöneberg Freiherr von Lüdinghausen einen Vortrag über die Kriegshilfe in Ostpreußen, worauf Landeshauptmann Monf. Dr. Faidutti den Dank der italienischen Bevölkerung von Görz für die Übernahme der Kriegspatenschaft seitens der Stadt Berlin ausdrückte und versicherte, die Italiener würden sich als würdige Söhne des österreichischen Vaterlandes erweisen. Nach der Wahl des Vereinsvorstandes und der Absendung von Sympathiegedenken an die Städte Berlin und Ortelburg wurde die Versammlung mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm geschlossen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 14. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 14. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Im allgemeinen keine Veränderung der Lage. Ein kleineres Gefecht bei Wieltje, nordöstlich von Ypern, endete mit der Zurückwerfung der Engländer. Ein englisches Flugzeug wurde östlich von Arras und westlich von Bapaume von Leutnant Zimmelman abgeschossen. Die Insassen sind tot. Leutnant Völke brachte zwei feindliche Flugzeuge hinter der französischen Linie über der Feste Marre und Malincourt nordwestlich von Verdun zum Absturze. Das letztere wurde von unserer Artillerie zerstört. Damit haben beide Offiziere ihr zehntes und elftes feindliches Flugzeug außer Gefecht gesetzt. Ferner wurde ein englischer Doppeldeder im Luftkampfe westlich von Cambrai zur Landung gezwungen. Die Insassen sind ge-

fangen genommen. — Ostlicher und Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Ein französischer Befehl.

Berlin, 14. März. Das Wolff-Bureau meldet: Unsere Truppen fanden im Rabenwalde folgenden französischen Befehl: 2. Armeegruppe Bazelaire. Generalstab. III. Bureau. Nr. 1601/3. Gefechtsstand 7. März 1916. General de Bazelaire, Kommandeur des Abschnittes „Linkes Maasufer“. An die Unterabschnittskommandeure Ost und West. Befehl. Forges leistete nicht den Widerstand, den man erwarten mußte. Bis weitere Aufklärung erfolgt, entnehme ich daraus, daß der Kommandeur dieses Abschnittes seine Pflicht nicht getan hat. Er wird insolge dessen vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Es muß bis zu den äußersten Grenzen Widerstand geleistet werden. Wir dürfen in diesem Augenblicke nur von dem einzigen Entschluß beseelt sein, den Feind entweder siegreich aufzuhalten, oder zu sterben. Artillerie und Maschinengewehre werden auf jede weichende Truppe feuern. Gez. de Bazelaire, 52. Brigade, 8. März 1916.

Die Schweiz.

Die Debatte über die Neutralitätspolitik.

Bern, 13. März. Im Nationalrate wurde die Debatte über die Neutralitätspolitik des Bundesrates und über das Verhältnis zwischen der Zivil- und Militärgewalt fortgesetzt. Sigg aus Zürich (Sozialdemokrat) begründete den Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Ablehnung und Mißbilligung der in Zürich von höheren Offizieren entwickelten Ansichten über die Neutralität. Im Laufe der Debatte jagte er, das Ausland müsse wissen, daß die schweizerische Volksvertretung sich entschieden für die Grundsätze der Neutralität ausspreche und daß die Vorgänge im Generalstabe von ihr entschieden mißbilligt werden. Redner schloß mit dem Rate an den Bundesrat, die Friedensvermittlungen in die Hand zu nehmen, wofür ihm sämtliche Nationen dankbar sein würden.

England.

Zu den bevorstehenden finanzpolitischen Konferenzen.

London, 13. März. Bei der Staatsberatung im Unterhause vom 9. März erklärte Robertson (liberal) bezüglich der bevorstehenden finanzpolitischen Konferenzen in Paris, daß die Reden des Handelsministers und des Schatzministers Besorgnis erregten, daß im britischen Finanzsystem vorzeitig Änderungen eingeführt werden sollen. Er bekämpfe auch den Plan, den deutschen Handel nach dem Kriege zu boykottieren. Sold (liberal) sagte, ein dauernder Friede müsse auf der Grundlage entstehen, daß Deutschland, nachdem es seine Verbrechen wieder gutgemacht, Vergeltung erhalte. Der Friede müsse Deutschland eine ehrenvolle Stellung unter den Nationen geben. Premierminister Asquith erwiderte, die Vertreter der englischen Regierung in Paris würden nichts tun, was die Handlungsfreiheit der Regierung oder des Unterhauses binden würde. Die Regierung beabsichtigt nicht, über einen Gedankenaustausch hinauszugehen.

Kritische Lage im Kohlenrevier von Südwales.

London, 13. März. „Daily News“ melden, daß im Kohlenrevier von Südwales wegen der nichtorganisierten Bergleute eine kritische Lage entstanden sei.

Der Bierverband und die Balkanstaaten.

Verbot der Verproviantierung der Zwölfinselgruppe durch Griechenland.

London, 13. März. (Reuter.) Wie die „Morningpost“ aus Athen berichtet, haben die Ententemächte Grie-

chenland unterlagt, die Zwölfinselgruppe zu verproviantieren. Sie erklärten, daß dies in Zukunft durch Italien geschehen werde.

Reisen des serbischen Kronprinzen.

Lugano, 13. März. „Giornale d'Italia“ meldet: Der serbische Ministerpräsident Pasic reist in Begleitung des Unterstaatssekretärs des auswärtigen Amtes Zovanovic und des Chefs der Kabinettskanzlei Zankovic dem Kronprinzen Alexander von Serbien voraus, welcher einige Tage nach der Ankunft dieser Funktionäre in Rom eintreffen wird, um von dort aus die Hauptstädte der im Bierverbände vertretenen Staaten zu besuchen. Wie die Blätter behaupten, besteht der Zweck dieser Besuche darin, Geldmittel für die serbische Armee zu erlangen und in Erfahrung zu bringen, unter welchen Umständen, zu welcher Zeit und auf welchem Kriegsschauplatze die wieder in Ordnung gebrachten Reste des serbischen Heeres in Verwendung treten sollen. „Giornale d'Italia“ sichert Serbien die Sympathien und die Treue Italiens zu.

Der Krieg in den Kolonien.

Die Kämpfe in Mittelafrika.

London, 13. März. (Reuter.) Ein Telegramm des Generals Smuts vom 12. März besagt: Die Unternehmung, die am Morgen des 13. März gegen die deutsche vorbereitete Stellung bei dem Titoo-Berge, östlich von Tabela, begann, führte zu einem hartnäckigen Kampfe, der bis Mitternacht hin und her schwankte. Im Verlaufe des Gefechtes wurden Teile der Stellungen einigemal genommen und vom Feinde wieder zurückgewonnen. Schließlich wurde vor Mitternacht ein Bajonettangriff gemacht. Auf beiden Seiten sicherte man den Besitz dessen, was man bis zum Eintreffen von Verstärkungen halten konnte. Nächsten Morgen sah man, daß die Deutschen und die eingeborenen Truppen in südwestlicher Richtung abzogen. In der Zwischenzeit säuberte eine errittene Brigade die Vorberge nordöstlich von Milimandscharo von den feindlichen Streitkräften, die jüngst durch einen raschen britischen Vorstoß abgeschnitten worden waren. Der Rückzug nach Westen wird durch im Gange befindliche Bewegungen gesperrt. Gleichzeitig erscheint eine britische Abteilung von Lingido her im Rücken der deutschen Hauptstellung. Der Feind zieht sich daher südwärts nach der Usambara-Bahn zurück. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Todesfall.

Wien, 14. März. Den Blättern zufolge ist Herrenhausmitglied und Landtagsabgeordneter Dr. Alfred Ritter von Zgorzky in einem hiesigen Sanatorium heute gestorben.

Erdbeben.

Lugano, 13. März. An der italienischen Grenze des Kriegsgebietes wurde gestern morgens ein leichtes Erdbeben wahrgenommen. Lugano, 13. März. Die andauernden Regengüsse verursachten in der Kriegsgebietszone Erdstöße, welche jedoch auch im italienischen Binnenlande vorliefen, wo beispielsweise der Bahnverkehr Genua-Savona durch einen Erdbeben unterbrochen worden war.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein wahrhaft beneidenswertes Dasein) führt, wie amerikanische Sportblätter berichten, das Rennpferd „Man“, das von einem amerikanischen Millionär für den Preis von 250.000 Kronen erworben wurde. Um das Pferd von einem Rennplatz zum anderen zu bringen, ohne es irgendwelchen Reisetrapazen aussetzen, ließ der Besitzer des Pferdes ein Automobil konstruieren, dessen luxuriöse Einrichtung die phantastischen Träume des kostbar-

sten und verböhtesten aller Kämpfer übertrifft. Der äußerst geräumige Wagen enthält Stallung, Stroh, Decken, Futterraum und eine Schlafkammer für die Pferdetröchte. Alle Einzelheiten sind in sehr haltbarem und teurem Material ausgeführt. Der Wagen, der auf zwei Rädern ruht, wird an ein dreirädriges Gestell angehängt, das nur den Motor und den Führersitz enthält. Um die Reisen möglichst schnell zurücklegen zu können, wurde das eigenartige Gefährt mit einem vierzigpferdigen Motor ausgestattet, so daß es nunmehr ein Pferd gibt, für dessen Beförderung 40 Pferdetröchte in Bewegung gesetzt werden.

(Die Raube des Theologen.) In der „Zeitung der 10. Armee“ erzählt ein Divisionspfarrer folgendes amüsante Geschichtchen aus der alten deutschbaltischen Universität Dorpat: In den Achtzigerjahren war Alexander Schmidt, Professor der Medizin, dort Rektor. „Der Blutschmidt“, wie die Studenten ihn wegen seiner Forschungen auf dem Gebiete des Blutumlaufes nannten, zeichnete sich durch große Strenge aus. Als einmal ein Theologe einen längeren Urlaub zur Hochzeit der Schwester erbat (die Studenten durften ohne Urlaub die Universität nicht verlassen), wurde sein Besuch wegen der „Wichtigkeit des Grundes“ rundweg abgeschlagen. Aus dem Bescheid konnte der zukünftige Gottesstreiter herauslesen, daß der angeführte Grund nur als Vorwand angesehen wurde. Das wurmte den braven Jüngling und er sann auf Raube. Er las in den nächsten Tagen in der Bibel zufällig den zweiten Brief St. Pauli an Timotheus. Da machte er eine überraschende Entdeckung. Schnell lief er in die Redaktion der „Neuen Dorpater Zeitung“ und bestellte eine Anzeige mit großer Schrift folgenden Wortlauts: „2. Tim. 4, 14—15 a“. Die Zeitungsleser wurden stutzig: da mußte doch etwas Besonderes dahinter stecken! Jeder griff nach dem Neuen Testament und las nach. Der Inhalt der Bibelstelle lautete: „Alexander, der Schmied, hat mir viel Böses bewiesen; der Herr bezahle ihm nach seinen Werken. Vor dem hüte du dich auch.“

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Wien, 14. März. Infolge der mit der Kaiserlichen Verordnung, bezw. für Tirol und Vorarlberg mit dem Kaiserlichen Patente vom 1. Mai 1915 erfolgten Ausdehnung der Landsturmpflicht ist der Geburtsjahrgang 1898 mit 1. Jänner 1916 in die Landsturmpflicht getreten. Wie das k. k. Tel.-Korr.-Bur. erfährt, steht nunmehr die Einberufung dieser Jahrgänge zur Musterung bevor. Dieselbe wird in Ungarn bereits morgen, in Österreich in einigen Tagen verlautbart. Die Musterung wird in beiden Staaten der Monarchie während der Zeit zwischen dem 14. April und 3. Mai stattfinden. Den im Jahrgange 1898 Geborenen kann die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes bedingt zuerkannt werden, wenn sie nachweisen, daß sie im Schuljahre 1915/16 zum mindesten in jenem Jahrgange einer Lehranstalt stehen, durch dessen ordnungsmäßige Beendigung sie nach den Bestimmungen des Wehrgesetzes einen Anspruch auf Zulassung zur Ergänzungsprüfung erlangen würden. Landsturmpflichtige des Geburtsjahrganges 1898, die im Schuljahre 1915/16 die fünfte Klasse eines öffentlichen oder mit dem Öffent-

lichkeitsrechte ausgestatteten Gymnasiums (Realgymnasiums), einer solchen Realschule oder den ersten Jahrgang einer der in bezug auf das Einjährig-Freiwilligenrecht gleichhaltenden Lehranstalt besuchen, dürfen während des Landsturmbienstes mit der Waffe die für Einjährig-Freiwillige normierten Armstreifen tragen. Sie werden der Ausbildung zu Offizieren nicht unterzogen, sondern, die allgemeine Eignung vorausgesetzt, lediglich in einer zwölfwöchigen Gesamtausbildung zu Unteroffizieren geschult. In allen sonstigen Belangen sind diese Personen den zum Tragen des Einjährig-Freiwilligen-Abzeichens berechtigten Landsturmpflichtigen gleichgehalten. Der freiwillige Eintritt in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr ist den in Rede stehenden Wehrpflichtigen nur auf die dreijährige Präsenz- und siebenjährige Reservezeit gestattet. In diesem Falle erlischt der Anspruch auf das Tragen der Einjährig-Freiwilligen-Armstreifen.

Weiters werden die im Jahre 1898 geborenen Wehrpflichtigen, welche bei der Musterung zum Landsturmbienste mit der Waffe geeignet erkannt werden, sofern sie im Schuljahre 1915/16 jenen Jahrgang einer der im Wehrgesetze bezeichneten Lehranstalten als öffentliche Schüler besuchten, dessen Absolvierung die Zulassung zur Ergänzungsprüfung begründet, zur Ablegung derselben zugelassen werden, wobei der Studienerfolg nicht maßgebend zu sein hat. Die Gesuche um die vorzeitige Zulassung zur Ergänzungsprüfung sind bei dem Militärkommando einzubringen, in dessen Bereich sich der Bewerber ständig aufhält.

Lugano, 14. März. Eine bei Lubriquo, Bezirk Bergamo, niedergegangene Lawine begrub 14 Häuser, zahl-

reiche Menschen und Rindvieh. Eine andere Lawine vernichtete bei Oltrige, Bezirk Besuno, gleichfalls 14 Häuser und viel Rindvieh, doch kamen hier nur wenig Menschen ums Leben. Es besteht die Gefahr eines weiteren Lawinensturzes.

Bern, 14. März. Dem „Temps“ zufolge ereigneten sich am 12. d. M. zwei schwere Fliegerunfälle. Über dem Flughafen Ermenonville stürzte ein Zweibecker ab. Die beiden Insassen sind tot. Bei Ciampes stürzte ein anderes Militärflugzeug ab, der Offizier ist tot.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach

75. Vorstellung. Donnerstag den 16. März 1916

Hafemanns Töchter

Volkstück in vier Akten von Adolf L'Arronge. — Leiter der Aufführung: Eduard Loibner.

Anfang 1/8 Uhr

Ende um 10 Uhr



Rauchware,

wie: Fuchs-, Marder-, Iltis-, Katzen-, Hirsch-, Reh-, Hasen- und Fischotter-Felle etc. kauft zu höchsten Preisen 6-5

Max Stössl, Klagenfurt.



Erna Morena im Kino Central im Landestheater!

Mittwoch 15., Donnerstag 16. März:

Der 2. Film der Erna Morena-Serie. „Die Spur des Ersten“

Schauspiel aus dem Leben. In der Hauptrolle Erna Morena.

Sami, das Warenhausgenie

Erstklassiges Lustspiel. Für Jugendliche nicht geeignet.

Freitag und Samstag:

ASTA NIELSEN

Im vorzüglichen Lustspiel: „Vorder- und Hintertreppe“

Neue Auflage!

Kartoffelküche

Sammlung 2143 6-6

praktisch erprobter Rezepte für den einfachsten und feinsten Haushalt.

Herausgegeben von

Paula Kortschak

durchgesehen und empfohlen von

Katharina Prato

Verfasserin der Süddeutschen Küche.

Dritte vermehrte Auflage.

Preis K 1'20, mit Postzusendung K 1'30.

Vorrätig in der

Buch- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Soeben erschienen:

Handbuch des österr. Konkurs- und Ausgleichsrechtes

von 2116 4-4

Prof. Dr. Ant. Rintelen

Preis broschiert K 20'40, gebunden K 21'76.

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Kaufen Sie bei den Firmen, die in unserer Zeitung inserieren!

Ivan Gričar

Schellenburggasse 3

empfehl't sein Lager

von

627 25-4

Herren- und Knabenkleidern.

Kundmachung.

Ich erlaube mir dem geehrten P. T. Publikum mitzuteilen, dass ich nach langer Zeit vom Militärdienste enthoben bin und jetzt selbst meine Apotheke wieder leiten kann.

Bitte das geehrte P. T. Publikum, mir das bisherige Vertrauen auch weiterhin zu bewahren.

Mr. Ph. Vinzenz Procházka

Apotheker.

760 3-1

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl 3240 60

Laibach Stari trg 8 Laibach

(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager fertiger Uniformen, Regenmäntel, Kappen sowie sämtlicher Winter-Ausrüstungssorten. Erzeugung aller Uniformen und feiner Zivilkleider.

Prodám vilo

v nekem trgu na Štajerskem, blizu kolodvora. Nova, moderna stavba, 4 sobe (parket), kuhinja, kopalnica, lepe kleti, elektr. luč, vodovod. Zraven je vrt. Le resni reflektant naj se obrne pod „Dom 1916“ na upr. t. lista. 745 12-1

Eminente Kapitalsanlage! Eck-Zinshaus

in Laibach, in gesunder, sonnseitiger Lage, 3 Stock hoch, neu, noch 13 Jahre steuerfrei, modern und gut gebaut, ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Die Verzinsung des Kapitals stellt sich auf 6%. Sparkassapost kann übernommen werden.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2981 37

A. & E. Skaberné

Mestni trg 10 LAIBACH Mestni trg 10

Spezialgeschäft für Strickwaren,

Trikotage und Wäsche 2452 50

empfehlen ihr großes Lager in

Sport- und Feldwäsche, und zwar: Strümpfe, Socken, Strümpfe, Schneehauben, Handschuhe, Pulswärmer, Sweaters, Westen aus Schafwolle, Kamelhaar und Baumwolle, weiters Trikothemden und Hosen, Damen- und Herrenwäsche aus Chiffon, Batist, Zephir, Barchent und Flanell. Knaben-, Mädchen- und Babywäsche.

Kautschukmäntel in großer Auswahl, Rucksäcke usw.

En gros und en détail. En gros und en détail.

Verlag von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

Zvezek I.: Novačan Anton, Naša vas, I. del, broš. K 3.—, vez. K 4'50, po pošti 20 h več.

Zvezek II.: Pugelj Milan, Ura z angeli, broš. K 3.—, vez. K 4'50, po pošti 20 h več.

Zvezek III.: Novačan Anton, Naša vas, II. del, broš. K 3.—, vez. K 4'50, po pošti 20 h več.

Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5.—.

Aškero Ant., Poslednj Celjan. Epska pesnitev, br. K 3.—, vez. K 4'50, po pošti 20 h več.

Pugelj Milan, Mali ljudje, brošir. K 3.—, vezano K 4.—, po pošti 20 h več.

Amiois E. de, Furij, novela, broširano K 1'50, vezano K 2'50, po pošti 10 h več.

Feigel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1'80, vezano K 2'60, po pošti 20 h več.

Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2'50, vezano K 3'50, po pošti 20 h več.

Korun V. dr., Spake, broširano K 1'60, vezano K 2'40, po pošti 10 h več.

Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5.—, v platno vezane K 6'40, v elegantnem usnju vezane K 10.—, po pošti 30 h več.

Poezije dr. Franceta Prešerna (ljudska izdaja), 2. natis, K 1.—, v platno vezane K 1'40, po pošti 20 h več.

Dostojewski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10'50, vezani K 13.—, po pošti 30 h več.

Ruska moderna, prevela Minka Govekarjeva, K 4.—, najelegantseje v platno vezana K 6.—, po pošti 20 h več.

Sienkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7.—, lično vezani K 9'50.

Sienkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10.—, lično vezani K 16.—, v en zvezek vezani K 13.—.

Marryat, Morski razbojnik, K 2'50, vezano K 3'70, po pošti 10 h več.

Dr. Šorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3.—, po pošti 10 h več.

Dr. Šorli, Novele in ertice, elegantno vezane K 3'60, po pošti 20 h več.

Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3'50, vezano K 5.—.

Meško Ksaver, Mir Božji, K 2'50, vezano K 3'50.

Maister Rudolf, Poezije, K 2.—, vezane K 3.—, po pošti 10 h več.

Aškero A., Primož Trubar, K 2.—, elegantno vezan K 3.—, po pošti 10 h več.

Aškero A., Balade in romane, K 2'60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.

Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2'60, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.

Aškero A., Nove poezije, K 3.—, elegantno vezane K 4.—, po pošti 20 h več.

Aškero A., Četrtri zbornik poezij, K 3'50, lično vezana knjiga K 4'50, po pošti 20 h več.

Cankar Ivan, Ob zori, K 3.—, po pošti 10 h več.

Golar, Pisano polje, K 1'80, vezano K 2'80, po pošti 10 h več.

Molé, Ko so ovele rože, K 2.—, vezano K 3'20, elegantno vezano K 3'50, po pošti 10 h več.

Scheinig, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2.—, elegantno vezane K 3'30, po pošti 20 h več.

Baumbach, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4.—, po pošti 10 h več.

Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30.—, v platno vezani K 38'60, v polfrancoski vezbi K 43'40.

Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21.—, v platno, v polfrancoski vezbi K 29.—, v najfinejši vezbi K 31.— vezani K 27.—.

Funtek, Godec, K 1'50, elegantno vezan K 2'50, po pošti 20 h več.

Majar, Odkritje Amerike, K 2.—, po pošti 20 h več.

Brezovnik, Šaljivi Slovencev, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1'80, po pošti 20 h več.

Brezovnik, Zvončeki, K 1'50, po pošti 20 h več.

Tavčar I. dr., Povesti. 5 zvezkov po K 2'70, v platno vezani po K 3'30, v polfrancoski vezbi po K 4'50.

Guy de Maupassant, Novela, iz francoščine preložil dr. Ivo Šorli, K 3.—, vezane K 4.—.

Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3.—, vezani K 4.—.